

ÖGC Aktuell



## Rückblick

### 54. Österreichischer Chirurgenkongress 2013

#### Funktionserhalt und Rekonstruktion fachbezogen und als interdisziplinäre Aufgabe

#### 30. Mai – 1. Juni 2013, Messe Wien

Das Überthema der 54. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie „Funktionserhalt und Rekonstruktion fachbezogen und als interdisziplinäre Aufgabe“ konnte fast alle in der Gesellschaft vertretenen chirurgischen Fachrichtungen zur Mitarbeit bei der Erstellung des wissenschaftlichen Programms begeistern, wodurch vom 30. Mai bis 1. Juni 2013 ein für alle Mitglieder ausgewogen interessantes Programm in der Messe Wien veranstaltet werden konnte. Mit über 1100 Teilnehmern wurde dadurch ein absoluter Teilnehmerrekord erzielt.

Der aktuellen Beziehung von Kunst und Chirurgie wurde nicht nur in Form des Kompositionsauftrages zur Eröffnungsmusik und deren choreographischer Umsetzung bei der Chirurgen-Gala nachgegangen, sondern unter besonderem Augenmerk auf die Patientenebene durch die kongressbegleitende Ausstellung „Empathographie“. Letzere hatte zusätzlich direkten Bezug zum PatientInnentag am Vortag des Chirurgenkongresses und zum Festvortrag von Christina Lammer „DER HÄNDE WERK, poetische Augenblicke in der Chirurgie“.

#### Publikumstag der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie am 29. Mai 2013

Die Veranstaltung eines Publikumstages am 29. Mai 2013 in der Messe Wien, Congress Center, also am Vortag des Österreichischen Chirurgenkongresses sollte das Interesse der Öffentlichkeit, von PatientInnen, Betroffenen und Interessierten, insbesondere das der Medienvertreter auf das Kongressthema richten, aber gleichzeitig die wesentliche Rolle der ChirurgInnen im interdisziplinären Therapiekonzept von Tumoren sichtbar machen und in ihrer Schlüsselrolle unterstreichen.

Unter dem Überthema „Chirurgie zum Begreifen“ und dem Unterthema „Moderne Krebsbehandlung ist ohne innovative Chirurgie nicht denkbar – Funktionserhalt und Rekonstruktion als zentrale Aufgaben“ führte der Kongresspräsident Manfred Frey zunächst in die Thematik ein, die Videoarbeit von Christina Lammer „Empathographie in der Chirurgie – Video I“ konnte eine besondere Kommunikationsebene für ChirurgInnen und Publikum aufbereiten. Der erste Diskussionsteil wurde durch Überblicksbeiträge von Michael Gnant über „Tumorchirurgische Erfolge – Strategien zum Organerhalt“ und von Gerhard Pierer über „Bedeutung und Organisation des interdisziplinären Zugangs“ vorbereitet, der zweite Diskussionsteil von Daniela Kandioler über „Chirurgische Krebsbehandlung heute – ein „Maßanzug“ für den einzelnen Patienten“ und von Rudolf Roka über „Was heißt Behandlungsrisiko und wie kann man es möglichst gering halten?“.

So konnte eine sehr gehaltvolle, differenzierte Diskussion stattfinden, welche anschließend noch mit den Medienvertretern im Pressegespräch vertieft wurde und auch entsprechenden Niederschlag im ORF und den Printmedien fand.



Autor:  
Manfred Frey, Wien

Abb.1:  
Kongresspräsident  
Prof. Dr. Manfred Frey  
bei der Eröffnungsrede

#### Ausstellung „EMPATHOGRAPHIE“

Die kongressbegleitende Ausstellung der beiden Künstlerinnen Christina Lammer und Barbara Graf wurde von Manfred Frey kuratiert und nahm Bezug auf wissenschaftliche Projekte mit an Brustkrebs erkrankten und am AKH Wien behandelten Patientinnen, welche unter der Leitung von Dr. Christina Lammer in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Manfred Frey seit 2007 durchgeführt werden. In der in der Eingangshalle aufgebauten Ausstellung standen die Künstlerinnen bereits den BesucherInnen des Publikumstages, den Journalisten, und während des gesamten Kongresses den Kongressteilnehmern für angeregte Diskussionen zur Verfügung.

### Kongresseröffnung

- Der Chirurgenkongress selbst wurde am 30. Mai 2013, von 9:00 bis 10:30 Uhr eröffnet. Der Kongresspräsident M. Frey verband seine Begrüßung gleich mit seiner Eröffnungsrede, in der er seine Überlegungen zum Amt des Präsidenten als Plastischer Chirurg und zur Wahl des Kongressthemas und das daraus entwickelte Kongressprogramm darstellte:

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Festgäste!

Mit der Wahl zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie und mit der damit verbundenen Aufgabe diesen Österreichischen Chirurgenkongress auszurichten habe ich heute als plastischer Chirurg das Privileg, Sie ganz herzlich zur Eröffnung dieses Kongresses zu begrüßen.

So manche von Ihnen hatte ich bereits die Gelegenheit persönlich zu begrüßen, am liebsten würde ich Sie das alle, aber erlauben Sie mir, dass ich mich auf einige wenige beschränke:

Herrn Professor Jauch, als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die sich Österreich dieses Jahr als Partnerland ausgesucht hatte, und die uns Vertreter dieses Landes beim gerade vor vier Wochen besonders erfolgreich in München abgehaltenen Deutschen Chirurgenkongress so herzlich empfangen hat. Mit ihm möchte ich alle Gäste aus Deutschland besonders herzlich begrüßen und hoffe, dass Sie unseren Kongress ebenso interessant finden und Ihren Aufenthalt hier in Wien in vergleichbar positiver Erinnerung behalten.

Als ich nach der Wahl zum Präsidenten über ein übergeordnetes Kongresssthema nachgedacht habe, war das Thema meiner Antrittsvorlesung hier in Wien 1996 bewusst oder

unbewusst für mich noch immer sehr virulent: „Leitbilder in der Plastischen Chirurgie: Interdisziplinarität und Patientenbezogenheit“. Mein Arbeitstitel war von diesen beiden, damals zugegebenerweise in der klinischen Praxis recht visionären Begriffen getragen. Es sollte ein Thema für alle Chirurgeninnen und Chirurgen werden. Von allen, die mich so kollegial und hilfreich bei der Themenwahl und den Vorbereitungen unterstützt haben, war es vor allem Rudolf Roka, der mich bestärkt hat, doch nicht meine tiefe Verwurzelung in der Plastischen, Ästhetischen und Rekonstruktiven Chirurgie zu verleugnen, auch wenn ich versuche alle assoziierten Gesellschaften und Arbeitsgruppen mit einem Thema unter ein gemeinsames chirurgisches Themen-Dach zu stellen.

Ja – Erhalt von Funktion muss Anliegen jedes Chirurgen sein, wenn es nur teilweise oder gar nicht gelingt, müssen die Interessen der Patientin, des Patienten bezüglich Rekonstruktion entweder sofort im gleichen Eingriff, oder zumindest sekundär bestmöglich vertreten werden. Das geht nur mit einem hohen Maß an selbstverständlicher Interdisziplinarität bereits im diagnostischen Vorfeld, bei Planung und bei Durchführung solcher Operationen. Sie werden sagen: Das ist doch klar, das mache ich seit Jahrzehnten! Nein, wir denken viel zu selten an das Potential von Inter- und Transdisziplinarität, und wir denken sehr oft zu spät daran, nach der operativen Behandlung, mit Bedauern. Aber wenn Sie dieses chirurgische Gewissen haben, dann fürchte ich keineswegs um eine positive Zukunft unserer Chirurgie, die einzig und allein die Patientin, den Patienten in das Zentrum aller Interessen und Bemühungen stellt.

Die Bereitschaft das Behandlungskonzept interdisziplinär zu erstellen und bei Bedarf interdisziplinär durchzuführen, oder gar bei Wahrnehmung der Behandlungszuständigkeit oder einer höheren Kompetenz in einem anderen Fachgebiet, manchmal auch in einem anderen chirurgischen Teilgebiet, die Behandlung an diese Disziplin abzutreten, also transdisziplinär vorzugehen. Dieses zurecht heute eingeforderte interdisziplinäre oder transdisziplinäre Vorgehen bedarf aber einerseits eines großen interdisziplinären Wissens um das konkrete Krankheitsbild, und andererseits einer weit entwickelten Kultur von Inter- und Transdisziplinarität. Nicht zu unterschätzen ist der damit verbundene logistische Aufwand und der zusätzliche Bedarf an Ressourcen. Der auf diese Weise primär gezielte Einsatz von Ressourcen kann aber durchaus bis zur Erreichung des Therapiezieles insgesamt Kosten sparen.

Der Farbfächer des Logos dieses Kongresses stellt das Zusammenwirken der vielen chirurgischen Fachdisziplinen gerade bei diesem Thema, von Funktionserhalt einerseits und Rekonstruktion andererseits, dar. Ich glaube, dass es uns gelungen ist ein Programm zusammenzustellen, das der Idee dieses Themas sehr gut gerecht geworden ist und tatsächlich Aktuelles aus den einzelnen Teilgebieten der Chirurgie in einem interdisziplinären bzw. transdisziplinären Zugang zu präsentieren. Bei der Gestaltung der einzelnen Sitzungen haben wir uns bemüht, möglichst einen aktuellen Standard der chirurgischen Therapie darzustellen und gleichzeitig alle Chirurgen, sei es in den akademischen Institutionen, in den chirurgischen Abteilungen



Abb. 2: Kongresslogo und Farbkodierung der assoziierten Gesellschaften

## ÖGC Aktuell



oder im niedergelassenen Bereich, zu interessieren. Es sollen interessante, aktuelle aber auch praktisch relevante Themen sein. Gemeinsame Themenschwerpunkte wie Interdisziplinarität, die ethischen und chirurgischen Grenzen von Resektion und Rekonstruktion, und die Chirurgie beim alten Patienten finden wir am Besten im Rahmen von Paneldiskussionen aufgehoben.

Die einzelnen Farben des Farbfächers finden sich in der Farbkodierung der wissenschaftlichen Sitzungen wieder, die Ihnen einerseits den Weg durch das sehr komplexe Hauptprogramm erleichtern soll, indem Sie die Farbe Ihrer Gesellschaft oder Arbeitsgruppe jeweils am Seitenrand wiederfinden. Andererseits erkennen Sie diesen Hinweis an den Eingängen zu den Sälen auf den Ankündigungsplakaten mit den Sitzungsprogrammen wieder.

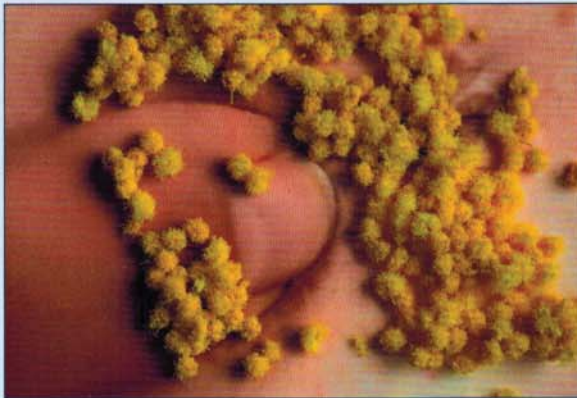


Abb 3: Standbild aus dem Video Empathographie von Christina Lammer, 2013, Teil des Ausstellungspaketes des Chirurgenkongresses

Patientenbezogenheit ist bereits ein etwas schwieriges Wort, Empathographie finden Sie weder im Österreichischen Wörterbuch noch im Duden. Es ist eine Wortschöpfung von Dr. Christina Lammer und bedeutet so viel wie bildliche Darstellung von Einfühlungsvermögen. Dr. Christina Lammer ist Soziologin, Kultur- und Kommunikationswissenschaftlerin, Autorin und Videomacherin in Wien. Seit acht Jahren habe ich die besondere Gelegenheit mit ihr in von ihr geleiteten künstlerischen Forschungsprojekten an unseren und mit unseren PatientInnen an der Klinik zusammenzuarbeiten.

In „Features – Wiener Gesichtsprojekt“ – geht es um die medizinische Erlebniswelt gesichtsgelähmter Patienten, wie sie den Eintritt der Lähmung und ihre chirurgische Behandlung bis zu ihrer möglichst weitgehenden Wiederherstellung emotionaler Kommunikation erleben. Mir geht es um die Entwicklung neuer, oder Adaptierung bewährter Operationsmethoden an den ans Tageslicht geförderten Bedürfnissen der Betroffenen, und dies jeweils aus ihrem Blickpunkt, aus ihrer Wahrnehmung und aus ihrer Beurteilung der Ergebnisqualität.

Ein zweites derzeit laufendes Projekt befasst sich mit der Bedeutung des Operationstheaters – der englische Ausdruck verdeutlicht vielleicht besser was mit theatre

gemeint ist –, es heißt „Surgical Wrappings“. Chirurgische Tücher in ihrer Notwendigkeit, aber auch als Requisiten und Metaphern dieses Operationstheaters finden wir in den textilen Arbeiten von Barbara Graf, die dann in ihren Fotoarbeiten in Bezug zum Körper treten und so einen Diskurs der beiden Künstlerinnen widerspiegeln, um die Besonderheit der chirurgischen Berührung des Körpers.

Brustkrebspatientinnen standen im Zentrum unseres ersten Projektes, wo es naturgemäß um Körperbild, Verlust und Wiederherstellung durch Brustrekonstruktion ging, aber letztlich um eine jahrelange Longitudinalstudie der Erlebnis- und Erfahrungswelt dieser Patientinnen zu ihrem Körper und zu ihrem psychosozialen Umfeld. Neben einer Optimierung unserer globalen Behandlungsqualität ging es mir auch hier ganz konkret um die Implikationen der Ergebnisse auf chirurgische Methodik.

Beide Projekte, das der Chirurgischen Tücher und das mit Brustrekonstruierten Patientinnen begegnen sich in unserer kongressbegleitenden Ausstellung Empathographie.

Und schon wissen Sie nicht mehr, ob ich jetzt eigentlich über Kunst oder Chirurgie spreche. Über beides: Über künstlerische Aspekte der Chirurgie, über die Darstellung und Informationsvermittlung an die Patientin unter Verwendung künstlerischer Kommunikationsformen zur Verbesserung der Wahrnehmung, der Informationsaufnahme, der Verständlichkeit, des empathischen Grundtons oder auch –bildes. Viele weitere Bedeutungen könnte ich hier der Kunst im diagnostischen und therapeutischen Prozess beimessen, ich möchte aber nur streiflichtartig die praktische Bedeutung unserer – ich möchte es „Kunstauffassung der Chirurgie“ nennen - angedeutet haben.

Es war mir ein besonderes persönliches Anliegen, im Rahmen dieses Kongresses einen Brückenschlag zwischen Chirurgie und Kunst zu vollziehen. Alleine deshalb, weil mir der Begriff Heilkunst für das was wir machen weitaus besser gefällt als der Begriff klinische Medizin, der kaum das mitschwingen lässt, was mitschwingen sollte.

Dort wo Ihnen also Kunst auf diesem Kongress begegnet, wollte ich sie als Auseinandersetzung mit unserer Zeit, in der wir leben sehen, also zeitgenössische Kunst. Auch die chirurgische Zukunft wird hoffentlich von der Gestaltung des Jetzt und nicht von einer gar nicht vorhandenen Gestaltbarkeit der Vergangenheit abhängen. Es geht mir eigentlich um die Erhaltung der Gestaltbarkeit der Zukunft der Chirurgie durch verantwortungsbewusste Interventionen in der Gegenwart.

Diese Interaktion zwischen Chirurgie und Kunst haben wir einerseits im Rahmen eines Kompositionsauftrages für die musikalische Umrahmung der Eröffnung, und im Rahmen des Festvortrages beziehungsweise der kongressbegleitenden Ausstellung Empathographie angestrebt. Selbst die graphische Gestaltung in den verschiedensten Bereichen dieses Kongresses, ja die Gestaltung der



► Papieroberfläche z.B. des Programmheftes, das Sie in Händen halten, soll Ihnen die Bedeutung der Ästhetik in der Chirurgie und hier nicht nur in der plastischen Chirurgie nahebringen, Christina Lammer wird es in ihrem Festvortrag morgen Nachmittag „poetische Momente in der Chirurgie“ nennen. Mit Moment erweitere ich ihre Poesie des Augenblicks um die Doppelbedeutung des erweiternden Synonyms Moment: Augenblick als die vom Menschen kleinste wahrnehmbare Zeiteinheit, die gerade noch eine Ja/Nein Information vergegenwärtigen lässt, einerseits, Moment als zusätzlicher physikalischer Begriff das Produkt zweier Größen, das eine Wirkung beschreibt, also Bewegung und Veränderung, andererseits.

Die Verständlichkeit zeitgenössischer Kunst bedarf meist einer Informationsbasis, darauf aufbauend kann sie oft erst für den ungeübten Hörer oder Seher das angestrebte Ziel in Reichweite bringen und ein Miterleben ermöglichen. Aus diesem Grund finden Sie zu den aufgeführten oder gezeigten Werken ausführliche Texte, welche ich Ihnen zur Einführung sehr empfehlen möchte.

Bevor ich Sie auf diese zeitgenössische Reise schicke, möchte ich den Präsidenten der diesjährigen Partnergesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. Karl-Walter Jauch um sein Grußwort bitten.

Abb. 4: Uraufführung des Kompositionsauftrages an Thomas Wally „Resectio et reconstructio I-IV“ durch Thomas Frey, Flöte und das ensemble LUX bei der Kongresseröffnung



#### Grußwort Prof. Dr. Dr. Karl-Walter Jauch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

In sehr spontaner und herzlicher Weise überbringt Prof. Jauch die Grußworte der Deutschen Partnergesellschaft und weist einerseits auf die mit zahlreichen Freundschaften begründeten traditionellen Verbundenheit der Deutschen und Österreichischen ChirurgInnen hin, andererseits aber auch auf die zahlreichen Herausforderungen des Faches Chirurgie in Gegenwart und Zukunft, die gerade in den beiden Nachbarländern viele Ähnlichkeiten aufweisen, ein gemeinsames Herangehen an die Problemstellungen und deren optimale Lösungsansätze mache entsprechend Sinn. „Wir können nur voneinander lernen“, meinte Prof. Jauch und in diesem Sinne freute er sich auf die bevorstehenden Kongresstage und den lebhaften Gedankenaustausch.



Die vier neuen Ehrenmitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie: G. Freilinger, E. Horcher, K.W. Jauch, R. Roka (von oben nach unten)

## ÖGC Aktuell

Uraufführung des Kompositionsauftrages  
anlässlich des 54. Österreichischen  
Chirurgenkongresses an Thomas Wally

Das Werk für Flöte und Streichquartett aus 2012 besteht aus 4 Teilen, in denen der Komponist auf unser Kongressstema Bezug nimmt. In RESECTIO ET RECONSTRUCTIO reseziert Thomas Wally Teile des Urgewebes, rekonstruiert sie und ordnet sie anders an. Die Zahl der Sätze ist mit vier auf die Umrahmung der vier Teile des Programms der Kongresseröffnung abgestimmt.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaften der  
Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie

Aufgrund einstimmigen Beschlusses des Präsidiums wurden vier Mitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Herr Univ.-Prof. Dr. Gerhard Freilinger, in Würdigung seines internationalen akademischen Wirkens und humanitären Engagements in der Plastischen und Rekonstruktiven Chirurgie.

Herr Univ.-Prof. Dr. Ernst Horcher, in Würdigung seines akademischen Beitrages zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendchirurgie und seiner von Empathie getragenen klinischen Arbeit.

Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. Karl-Walter Jauch, in Würdigung seiner wissenschaftlichen und klinischen Vorrangstellung national und international sowie der freundschaftlichen Verbundenheit zur Österreichischen Chirurgengesellschaft.

Herr Univ.-Prof. Dr. Rudolf Roka, in Würdigung seiner Prägung der Österreichischen Chirurgie durch vier Jahrzehnte und der Repräsentanz der Österreichischen Chirurgengesellschaft als deren Generalsekretär und Präsident.

Verleihung der Ehrenmitgliedschaften der  
Österreichischen Gesellschaft für Thorax- und  
Herzchirurgie

Im Anschluss würdigte der Präsident der assoziierten Gesellschaft, Herr Prim. Dr. Wandschneider, das Wirken der drei neuen Ehrenmitglieder und ihre Verdienste um die Gesellschaft. Die feierliche Überreichung der Ehren-

urkunden erfolgte an Herrn Univ.-Prof. Dr. Peter Brücke, Herrn Univ.-Prof. Dr. Bruno Rigler und Herrn Univ.-Prof. Dr. Ernst Wolner.

Theodor Billroth Preis der Österreichischen  
Gesellschaft für Chirurgie

Wegen des exzellenten Niveaus der zum Billroth-Preis eingereichten Arbeiten hat sich die Österreichische Gesellschaft für Chirurgie entschlossen die drei besten, praktisch in der Evaluation punktegleichen Arbeiten jeweils mit dem Billrothpreis 2013 auszuzeichnen:

- ▣ Ass.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Clemens Aigner et al., Wien  
*Clinical ex vivo lung perfusion – pushing the limits.*
- ▣ Priv.-Doz. Dr. Robert Sucher et al., Innsbruck  
*IDO and regulatory T cell support are critical for cytotoxic T lymphocyte-associated Ag-4 Ig-mediated long-term solid organ allograft survival.*
- ▣ Dr. Patrick Starlinger et al., Wien  
*Neoadjuvant bevacizumab persistently inactivates VEGF at the time of surgery despite preoperative cessation.*

Die Preisträger bzw. die Vertreter der Forschergruppen gaben einen kurzen Überblick über die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit und deren Implikationen für die klinische Praxis.

Schließlich wurden noch der Hans-Pichler-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der ACO-ASSO-Preis und der Wolfgang-Denk-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Thorax- und Herzchirurgie verliehen.

Industrieausstellung

Unmittelbar nach der Kongresseröffnung eröffnete Prof. Frey auch die Industrieausstellung mit Dankesworten an die so unentbehrlichen Aussteller der Industrie und einer Begehung der Ausstellung. Die Beteiligung von 43 Ausstellern 2013 gegenüber 47 im Jahr 2012 und 61 im Jahr 2011 zeigt den konjunkturabhängigen, unvermeidbaren Rückgang der Sponsoraktivitäten. Neben der reduzierten Zahl der Aussteller wurden heuer zusätzlich Reduktionsraten der Sponsorbeträge von durchschnittlich 20-25% schlagend. Durch

Abb. 6: Die drei neuen Ehrenmitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Thorax- und Herzchirurgie: E. Wolner, P. Brücke und B. Rigler (von links nach rechts)





- ▶ größtmögliches Entgegenkommen unserer Sponsoren, aber auch durch die besonders hohe Teilnehmerzahl ist voraussichtlich dennoch ein positiver Budgetabschluss zu erwarten.

#### Programm und Teilnehmer am 54. Österreichischen Chirurgenkongress

Auf eine sehr differenzierte Themenausschreibung, die in Kooperation mit den assoziierten Gesellschaften jeweils auch das Hauptthema des Kongresses berücksichtigt hatte, wurden insgesamt 368 Abstrakte eingereicht, davon wurden 316 zu Vorträgen und 52 zu Poster angenommen. Dazu kamen 132 eingeladene Vorträge, mit deren Unterstützung und in Ergänzung mit den angemeldeten Vorträgen ein sehr umfassendes, themenspezifisches wissenschaftliches Programm auf sehr hohem Niveau zusammengestellt werden konnte. 63 wissenschaftliche Sitzungen, drei davon als Panelsitzungen, 1 Postersitzung und 3 Symposien.

Sehr erfreulich war auch, dass wieder ein Pflegesymposium mit drei Sitzungen in das Programm aufgenommen werden konnte.

26 Generalversammlungen, Vorstandssitzungen und Meetings konnten in das sehr komplexe Programm eingebaut werden.

Der praktischen Fortbildung diente das Hands on Training – Laparoskopische Chirurgie mit einem Anfängerkurs und einem Fortgeschrittenkurs.

566 Teilnehmer, davon 64 Pflegepersonal waren vorangemeldet, mit den Anmeldungen vor Ort erreichte die gesamte Teilnehmerzahl 1167! Davon waren 679 Fachärzte, 201 Assistenzärzte, 137 Studenten, 91 Pflegepersonal, 18 Ehrenmitglieder, 6 Pensionisten, 35 Presse bzw. Begleitpersonen.

Die Motivation insbesondere junger Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme konnte sicherlich durch die neuerliche und somit zweite Abhaltung des Young Surgeons Forum unter der Initiative und Koordination von Prof. Hans Waclawiczek wesentlich gesteigert werden und als logische Konsequenz soll dieses Young Surgeons Forum zum bleibenden Bestandteil der zukünftigen Österreichischen Chirurgenkongresse werden.

#### Festvortrag

Da die Beziehung Kunst und Chirurgie wichtiger Bestandteil des Veranstaltungskonzeptes des diesjährigen Chirurgenkongresses war, bot sich ein mehr der Methodik der Kunst verschriebenes Thema des Festvortrages zur Einbettung in das meist streng chirurgische wissenschaftliche Programm an. Am Freitag, 31. Mai 2013, sprach Frau Dr. Christina Lammer unter kunstvoller, multimedialer Unterstützung zum Thema: DER HÄNDE WERK poetische Augenblicke in der Chirurgie.

#### Rahmenprogramm

Traditionsgemäß hatte der Präsident am Mittwochabend, 29. Mai 2013, den Vorstand und die Präsidenten der assoziierten Gesellschaften, und die Ehrenmitglieder der Gesellschaft zu einem Abendempfang der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie geladen. Im stimmungsvollen Ambiente des renovierten Kuppelsaals der Technischen Universität Wien war sofort eine herzliche Stimmung für freundschaftliche Begegnungen unter exzellenter lukullischer und musikalischer Rahmung. In meiner Ansprache an die honorifique Kollegenschaft adressierte ich vor allem meinen Dank an meine Förderer und Lehrer, die ja auch so zahlreich in der österreichischen Kollegenschaft vertreten sind. In einer sehr humorvollen und schwungvollen Dankesrede an mich als Präsidenten sprach Rudolf Roka offensichtlich mehr von meinen Vorzügen als von meinen Schwächen, jedenfalls sprach er in freundschaftlicher Zuneigung.

Der Festabend dieses Kongresses wurde als Chirurgen Gala am Freitag, den 31. Mai 2013 im festlichen Rahmen des großen Festsaaals des Rathauses in Wien abgehalten. Die beiden Ballorchester erfreuten das tanzfreudige Publikum und niemand konnte sich der großartigen Stimmung dieses typischen Wiener Balls entziehen.

Bei der Schlussveranstaltung am Samstag wurden die AMIC-Preise und die Young-Surgeons-Forum-Preise vergeben und einerseits den zahlreichen Sponsoren gedankt, aber auch den vielen Helfern und Helferinnen, ohne deren unermüdlige Unterstützung dieser Kongress nicht zu einem solchen Erfolg hätte werden können. Ich bedankte mich besonders bei meinen MitarbeiterInnen an unserer Klinischen Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie, allen



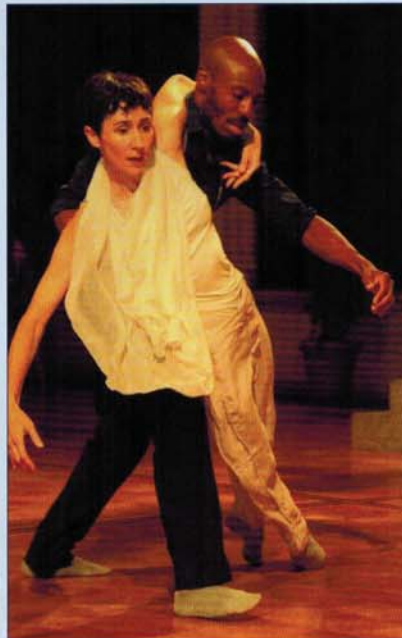
## ÖGC Aktuell



Abb. 7: Chirurgen gala im Großen Festsaal des Wiener Rathauses

voran bei den KongresssekretärInnen Prof. Dr. Thomas Rath, Prof. Dr. Hugo Kitzinger und Dr. Julia Roka, für die höchst professionelle organisatorische Zusammenarbeit mit Frau Bianca Theuer und dem gesamten Team der Wiener Medizinischen Akademie, dem Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie, und hier ganz besonders bei Herrn Prof. Dr. Rudolf Roka, der mich als Genralsekretär freundschaftlich bis zum Kongress begleitet hat und mir durch seine Unterstützung viele aktuelle Themen der Allgemein Chirurgie in mein Blickfeld gerückt hat, aber natürlich auch bei Frau Sigrid Ecker, die mit ihrer großen Erfahrung und Verlässlichkeit im Sekretariat unserer Gesellschaft keine Unsicherheiten aufkommen ließ.

Zum Abschluss erfolgte die symbolische Übergabe des Steuerrades der ÖGC an die nächste Präsidentin, Frau Prof. Dr. Freyja-Maria Smolle-Jüttner, die eine kurze Vorschau auf den 55. Chirurgenkongress 2014 in Graz gab. ■

**Korrespondenzadresse**

o.Univ.-Prof. Dr. Manfred Frey  
Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie (2012/13)  
Leiter der Klin. Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie  
Chirurgische Universitätsklinik, Medizinische Universität Wien  
Währinger Gürtel 18-20, A-1090 Wien  
E-Mail: manfred.frey@meduniwien.ac.at